

Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Unternehmen 2006

Im vergangenen Jahr (siehe Heft 04 / 2006) wurde über die Befragungsergebnisse zur „Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Unternehmen“ im Jahr 2005 berichtet. Unbestritten stellt die elektronische Datenverarbeitung in Unternehmen eine wichtige Säule im Leistungserstellungsprozess dar und sie ist aus der globalisierten, arbeitsteiligen „Volkswirtschaft“ nicht mehr wegzudenken. Die Computernutzung ist somit ein tragendes Element für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft.

Der folgende Beitrag führt das Thema fort. Er hat die Ergebnisse der Befragung zur „Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Unternehmen“ im Jahr 2006 zum Inhalt und greift dabei im Wesentlichen Themen auf, über die noch nicht berichtet wurde.

Die Befragung für das Jahr 2006 wurde zum ersten Mal auf der Grundlage des (nationalen) Informationsgesellschaftsstatistikgesetzes vom 22.12.2005 (BGBl. I S. 3685) durchgeführt. Davor galt EU-Recht. Die bundesgesetzliche Regelung besagt ferner, dass es sich um eine freiwillige Erhebung handelt, die einmal im Jahr durchgeführt wird. Einbezogen wurden Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit aus fast allen Wirtschaftsbereichen: „Verarbeitendes Gewerbe“, „Energie- und Wasserversorgung“, „Baugewerbe“, „Handel“, „Gastgewerbe“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, „Kredit- und Versicherungsgewerbe“¹⁾, „Unternehmensnahe Dienstleistungen“²⁾, „Kultur, Sport und Unterhaltung“ und „Sonstige Dienstleistungen“. Nicht erhoben wurden Unternehmen im Bereich „Land- und Forstwirtschaft / Fischerei und Fischzucht“ sowie im Bereich „Bergbau, Steine und Erden“. Die Fragen beziehen sich auf die Verhältnisse Anfang 2006 bzw. im Berichtsjahr 2005. Im Unterschied zur Befragung 2005 wurden bei der Befragung 2006 bundesweit rund 15 000 Unternehmen weniger angeschrieben. Das entsprach einem Rückgang der Stichprobe für Niedersachsen auf rund 1 800 Unternehmen, wodurch Abstriche bei der Nachweistiefe des Landesergebnisses hingenommen werden mussten. Vorjahresvergleiche werden dadurch erschwert. Der Fragebogenrücklauf lag bei insgesamt 46 % (Kredit- und Versicherungsgewerbe: 57 %).

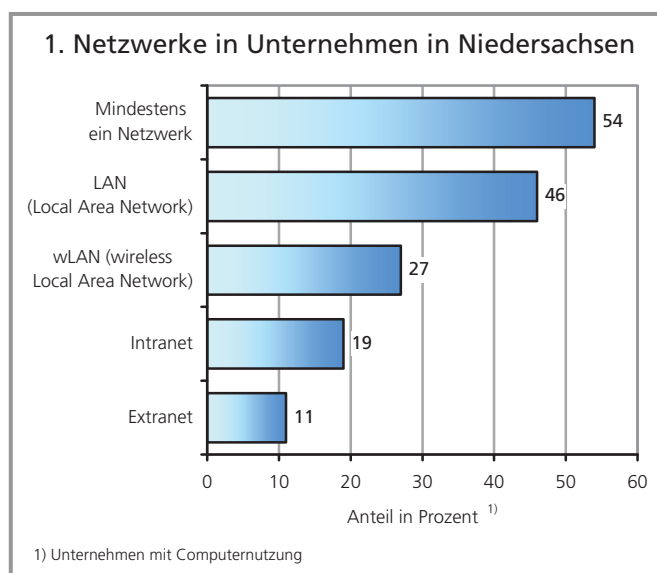
1) Kreditinstitute (o. Spezialkreditinstitute), Spezialkreditinstitute, Lebensversicherungen, Sonstiges Versicherungsgewerbe, Effektenvermittlung und -verwaltung (o. E'verwaltung), Sonstige mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten, Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten

2) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a. n. g.

Gut vier von fünf Unternehmen in Niedersachsen setzen Informations- und Kommunikationstechnologien ein (siehe Heft 04 / 2006). Bei dem Verhältnis kommt aber das Übergewicht von Kleinunternehmen mit weniger als 10 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Tragen, die rund 90 % aller Unternehmen stellen. Dort kommen Computer wesentlich seltener zum Einsatz als in Unternehmen z. B. mit mehr als 50 Beschäftigten, wo der Einsatzgrad gegen 100 % strebt.

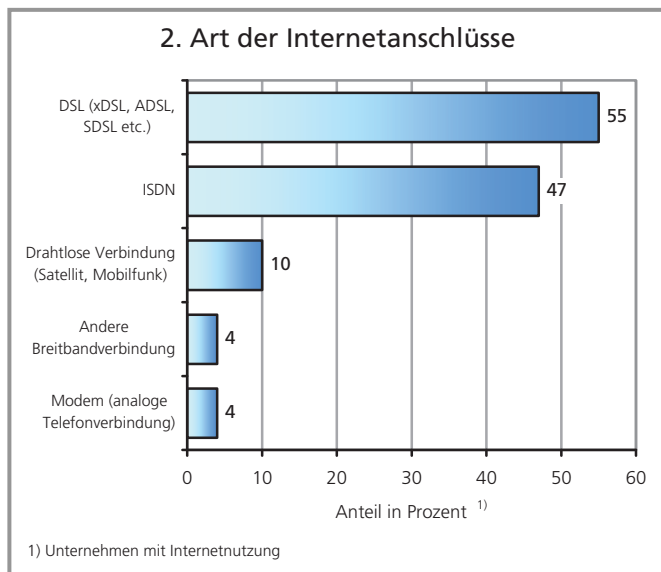
Die arbeitsteilige Wirtschaft basiert auf Netzwerken, die nicht nur die strategische Ausrichtung der Unternehmen (welche Produkte, Partner u.ä.) bestimmen. Der elektronische Datenaustausch in Firmen oder Firmengruppen über Datennetze hat einen hohen Einfluss auf Qualität, Lieferzeitpunkt und den Preis und somit auf die Position im Wettbewerb.

Im Jahre 2006 verfügten 54 % der Unternehmen mit Computernutzung über mindestens ein Netzwerk (siehe Abb. 1). Knapp jedes zweite Unternehmen nutzte LAN (46 %), bei rund einem Viertel (27 %) lag es in der kabelfreien Form WLAN (über Funk) vor. Das Intranet als organisationsinternes Netzwerk wurde von 19 % der Firmen genutzt; das Extranet, das den Austausch zwischen Intranets von Geschäftspartnern über das Internet meint, war bei 11 % der Unternehmen im Einsatz.



Die Nutzungsmöglichkeiten des Internet hängen stark von der Datenübertragungsrates des gewählten Internetanschlusses ab (siehe Abb. 2). Der Breitbandanschluss mit einer

Übertragungsrate von mehr als 144 Kb / s hat inzwischen den ISDN-Anschluss überholt. Der DSL-Anschluss kam auf einen Anteil von 55 % und andere Breitbandverbindungen waren mit einem Anteil von 4 % vertreten. Der ISDN-Anschluss lag hingegen bei 47 %.



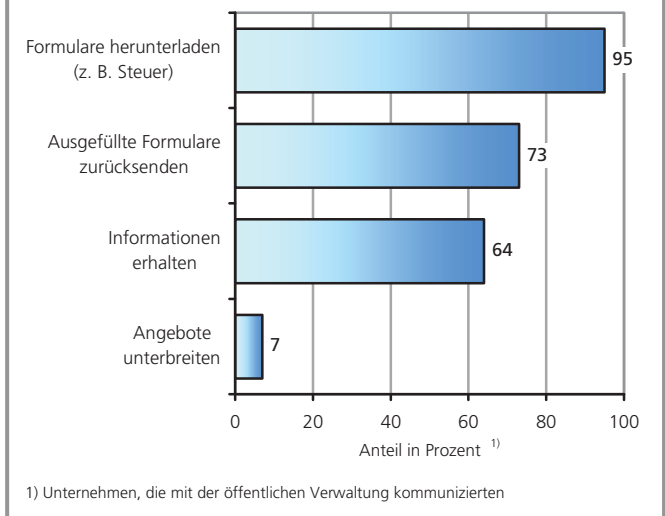
Jedes zehnte Unternehmen sorgte über Satellit oder Mobilfunk für die Verbindung zum Internet. Dem herkömmlichen Modem kam mit einem Nutzungsgrad von 4 % lediglich eine marginale Bedeutung zu.

Unter den mittleren und großen Unternehmen mit mehr als 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nutzten 74 % die DSL-Technologie.

Rund ein Drittel der Unternehmen, die das Internet nutzen, kommunizierten im Berichtsjahr 2005 darüber nicht nur mit gewerblichen Partnern, sondern auch mit der öffentlichen Verwaltung (siehe Abb. 3). Die öffentliche Verwaltung hält mittlerweile diverse Angebote zur Beschleunigung und Vereinfachung von Verwaltungsvorgängen (Stichwort: „eGovernment“) vor. Sehr viele Unternehmen, die mit der öffentlichen Verwaltung kommunizierten, nutzten die Möglichkeit des „Herunterladens von Formularen“ (95 %) und ihrer „Rücksendung“ an die Verwaltung (73 %). Des Weiteren war für 64 % der Unternehmen der „Erhalt von Informationen“ ein Grund für einen Verbindungsaufbau mit der Verwaltung. Schließlich wickelten 7 % der Unternehmen über das Internet die Unterbreitung von „Angeboten“ ab (öffentliche Auftragsvergabe u. a.).

Die Nutzung leistungsfähiger Informations- und Kommunikationstechnologien durch Unternehmen ist heutzutage nicht mehr an bestimmte Standorte (z. B. den Sitz der Hauptverwaltung) gebunden. Die modernen Technologien erlauben auch Zugriffe auf das Unternehmen von außen. Von den Unternehmen mit Computernutzung boten

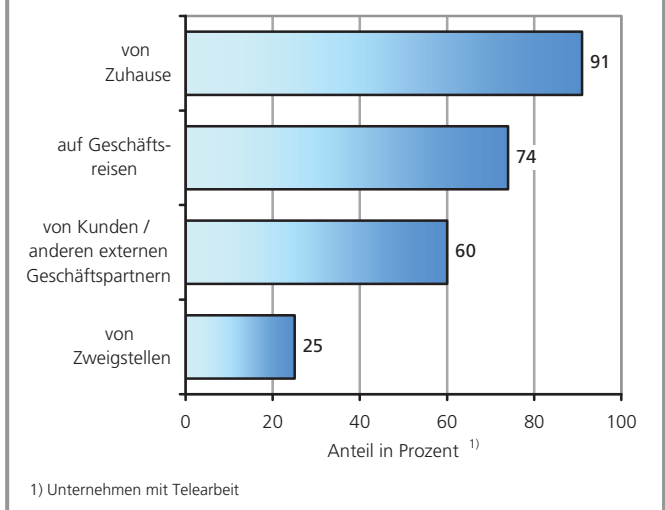
3. Gründe für die Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung



im Berichtsjahr 2005 durchschnittlich 21 % mindestens eine Form der Telearbeit an. Bei Unternehmen der Größenklasse „50 bis 249 Beschäftigte“ lag der entsprechende Anteil bereits bei 43 %. Die folgende Abb. 4 zeigt die Bedeutung der einzelnen Außenzugriffe gemessen an den Unternehmen mit Telearbeit.

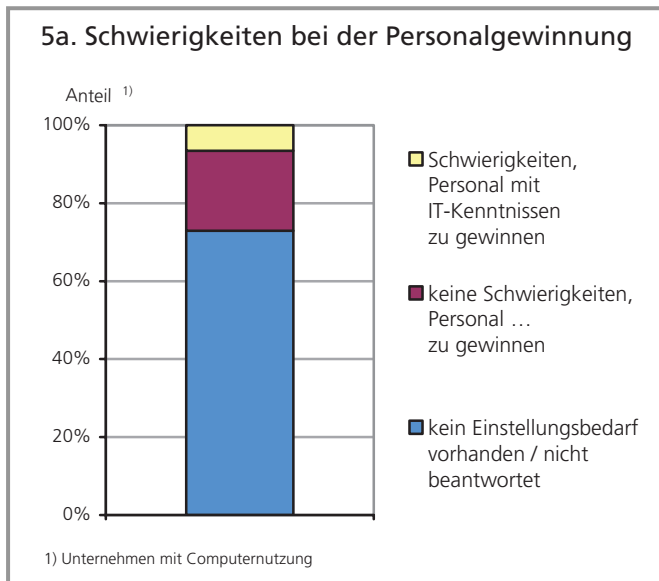
Die häufigste Form war die Telearbeit von Zuhause (91 %), gefolgt von „Geschäftsreisen“ (74 %), von „Kunden / Geschäftspartnern“ (60 %) und vom Zugriff von „Zweigstellen des Unternehmens bzw. der Unternehmensgruppe“ (25 %). Die Anteile verdeutlichen auch, dass im Unternehmen mehrere Arten des Außenzugriffs üblich sind, was insbesondere für große Unternehmen gilt.

4. Außenzugriffe der Mitarbeiter



Die rasch fortschreitende Entwicklung bei den Informations- und Kommunikationstechnologien verlangt von den

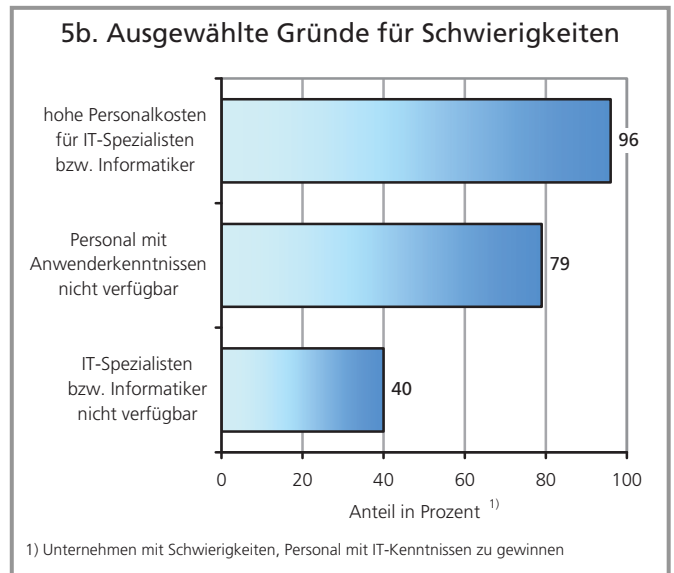
Unternehmen, das zur Ausschöpfung der Technologie notwendige Fachpersonal in angemessener Weise zu planen und einzusetzen. Auf die Frage, ob das Unternehmen im Berichtsjahr 2005 Schwierigkeiten hatte, Personal mit den erforderlichen IT-Kenntnissen ³⁾ zu gewinnen, antworteten von den Unternehmen mit Computernutzung 7 % mit „Ja“ (siehe Abb. 5a). Keine Schwierigkeiten in dieser Beziehung hatten 20 % der Unternehmen. Den größten Anteil stellte die Gruppe der Unternehmen, bei der kein Einstellungsbedarf vorhanden oder die Beantwortung der Frage aus nicht näher bezeichneten Gründen unterblieben war (73 %).



Die Gruppe der Unternehmen mit Schwierigkeiten bei der „Rekrutierung“ von Personal wurde auf das Vorliegen ausgewählter Gründe befragt (siehe Abb. 5b). Danach wur-

3) PC-Grundkenntnisse bzw. Spezialkenntnisse.

de vor allem bemängelt, dass IT-Spezialisten bzw. Informatiker zu hohe (Personal-)Kosten verursachen (96 %) und Personal mit Anwenderkenntnissen (z. B. PC-Grundkenntnisse) nicht verfügbar seien (79 %). Das Fehlen von IT-Spezialisten bzw. Informatikern wurde von 40 % der betroffenen Unternehmen angeführt.



Die Befragung zur „Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Unternehmen“ im Jahr 2006 hat – gemessen an der für eine freiwillige Erhebung erneut guten Rücklaufquote – gezeigt, dass das Thema auf ein breit angelegtes Interesse stößt. Der Schwerpunkt der Erhebung in 2007 lag auf dem Themenbereich „E-Skills“ (IT-Kompetenz und Bedarf an IT-Kenntnissen). Darüber wird in einem der folgenden Hefte zu berichten sein. Im Jahr 2008 wird der Themenschwerpunkt „eBusiness“ heißen (Software, elektronische Auftragsbearbeitung, Links zu IT-Systemen von Kunden/Lieferanten u. a.).